

Der Weg

U wo n'i da gsässe bi am Wägesrand
Isch das wo einst z'oberst gsi isch,
z'underst acho ufem herte Stei.

Du chasch lez scho säge i bi sälber d'Schuld,
i hätt doch en andere Wäg chönne wähle !

-Scho möglich-

Aber wo n'i hie glandet bin uf em herte Stei,
isch das wo einst z'oberst gsi isch, plötzlich ganz z'underst.
Und i wo mi ar Spitzli g'wähnt han vor Welt,
as Bättlerin am Wegesrand,
han i mi gfunde, i dim Land.

Uf em Grind gstande, alles umgekehrt,
eimal nach rechts u eimal nach links,
vo obe nach unde het sich bewegt die Welt,
i mim Grind eimal z'rundume.

Han i mi plötzlich gseh als chliensts Wäse,
die grosse Mure si gfallte,
du heschs nid mitübercho, es isch ganzi m Stille passiert,
i mim dunkle Innere, damals, wo die Stund het treit.